

DOKUMENTATION

Interessenprofile im ostasiatisch-pazifischen Raum im Jahr 1986 (*)

Peter Roell und Peter E. Bühler

Die sowjetische Südostasienpolitik

Das Interesse der sowjetischen Führung an den strategischen Möglichkeiten in Südostasien im allgemeinen und an der Subregion Indochina im besonderen ist - trotz tendenzieller Verschlechterung der eigenen Position - nach wie vor ungebrochen.(1)

Die übergeordneten Ziele der sowjetischen Südostasienpolitik lassen sich zu folgenden drei Schwerpunkten zusammenfassen:

Hauptziel ist es, im Rahmen der globalen Auseinandersetzung mit den USA - hier insbesondere unter Berücksichtigung der sowjetischen maritimen Aufrüstung -, den amerikanischen Einfluß in Südostasien zurückzudrängen und die USA aus dem Bereich des Indischen Ozean zu vertreiben; zweitens gegenüber der VR China - quasi als Funktion des traditionellen sino-sowjetischen Konflikts - eine konsequente Containment-Politik zu betreiben; drittens, den zunehmenden wirtschaftspolitischen Einfluß des führenden ostasiatischen Industriestaates Japan in der südostasiatischen Region zu reduzieren, wenn nicht gar zu Fall zu bringen.(2)

Diese Einkreisungspolitik gegenüber der VR China, die als Determinante der sowjetischen Strategie in Südostasien anzusehen ist, vollzieht sich auf zwei Ebenen, einmal in

- dem von Gorbatschow propagierten Sicherheitskonzept der asiatisch-pazifischen Region,(3) d.h. quasi der Weiterführung des Breschnew-Vorschlages von 1978 eines "kollektiven Sicherheitssystems für Asien" - KSA(4)
- und in dann der Errichtung eines Netzes bilateraler Beziehungen, um die Nachbarn der VR China entweder aus der chinesischen Einflußzone herauszubrechen oder aber diesen Staaten zumindest eine Politik des gleichen Abstandes (Äquidistanz) zwischen Peking und Moskau zu ermöglichen.

Im Zentrum der Bemühungen stehen die Staaten Vietnam, Laos und Kambodscha.(5)

Strategisches Ziel Moskaus scheint es hierbei zu sein, in Asien und in der pazifischen Region ein strategisches Übergewicht oder zumindest eine militärische Parität gegenüber den USA, der VR China und Japan zu erlangen. Vor diesem Hintergrund muß auch das gesamte Vorschlagsspektrum des sowjetischen Parteichefs Michael Gorbatschow während seiner Rede in Wladiwostok (28.7.1986) gesehen werden, in der er u.a. einer, wie er es bezeichnete, "radikalen Reduzierung der Streitkräfte und der konventionellen Rüstung in Asien" im

allgemeinen und "einer proportionalen Senkung des Niveaus der Landstreitkräfte mit der VR China"(6) das Wort redete.

Somit lassen sich die außen- und sicherheitspolitischen Zielsetzungen folgendermaßen darstellen:

- Sicherstellung der Unversehrtheit des Territoriums der UdSSR und der Mongolischen Volksrepublik;
- Ungeachtet oder trotz der generell gegenüber der VR China im asiatisch-pazifischen Raum verfolgten Eindämmungspolitik unverkennbares Bemühen, Wege zu finden für eine bilaterale Verbesserung der Beziehungen, um sich für den Aufbau des eigenen Wirtschafts- und Militärpotentials einen ausreichenden finanziellen Handlungsspielraum zu schaffen

Einer Auflockerung im bilateralen Bereich steht bislang jedoch die faktische Erfüllung der bekannten chinesischen Vorbedingungen(7) (für eine Normalisierung der bilateralen Beziehungen) im Wege:

- 1) Abbau der an der gemeinsamen Grenze und in der Mongolischen Volksrepublik stationierten sowjetischen Truppen sowie Reduzierung der in Asien aufgestellten SS-20 Raketen.
- 2) Verzicht auf die Unterstützung der vietnamesischen Besetzung Kambodschas und
- 3) Truppenrückzug aus Afghanistan.

Inzwischen hat Moskau im Oktober 1986, über die in Wladiwostok angekündigte Bereitschaft hinaus, mit der VR China konkrete Schritte zu einer proportionalen Senkung der Landstreitkräfte zu erörtern und bis Ende 1986 sechs sowjetische Regimenter, d.h. ein Panzer-, zwei Mot-Schützen- und drei Flugzeugabwehrregimenter mit Technik und Bewaffnung, aus Afghanistan abzuziehen,(8) anlässlich der 9. sino-sowjetischen Gesprächsrunde über Grenzverhandlungen in Peking weiterhin eine gewisse Gesprächsbereitschaft über das dritte "Hindernis", Kambodscha, signalisiert.(9)

- Reduzierung des chinesischen Einflusses in Südostasien: Unterstützung der Regierungen der Staaten Vietnam, Laos sowie Sicherung und weiterer Ausbau strategischer Positionen in der Region. Da Nang und Cam Ranh Bay in Vietnam stellen wichtige Stützpunkte der sowjetischen See- und Luftstreitkräfte in Südostasien dar. Westlichen Beobachtern zufolge erhält Vietnam jährliche sowjetische Militärhilfe in Höhe von 1 bis 1,4 Milliarden US Dollar; darüber hinaus werden zur Zeit etwa 2.500 sowjetische Militärberater in Vietnam eingesetzt.(10) Von der Sowjetunion unterstützt halten derzeit ca. 18.000 vietnamesische Soldaten Kambodscha(11) und ca. 50.000 Laos(12) besetzt. In Kambodscha betreiben die Sowjets den Ausbau der Häfen Kompong Som, Ream und Koh Kong zu Versorgungszwecken für die Pazifikflotte,(13) aber auch zur Versorgung der vietnamesischen Streitkräfte in diesem Land.

- Weitere Festigung der Beziehungen der Staaten in der Region, die in der VR China nach wie vor eine potentielle Bedrohung sehen und bereit sind, politische Aktionen der Sowjetunion entsprechend zu unterstützen.
- Hieraus ergeben sich für die politische und militärische Führung der Sowjetunion folgende Prioritäten für die 90er Jahre:
 - Erarbeiten von Plänen, um die oben genannten Zielsetzungen auch unter Berücksichtigung der künftigen Lageentwicklung und der sich möglicherweise daraus ergebenden Risiken mittels politischer, wirtschaftlicher und militärischer Mittel realisieren zu können;(14)
 - Weiterer Ausbau des Militärpotentials zur Sicherstellung der Handlungsfreiheit und Verstärkung der Flotte im Indischen und Pazifischen Ozean, falls Gorbatschows Idee einer Sicherheitskonferenz in Hiroshima die erwarteten Vorstellungen nicht erfüllen sollte. Die im Indik stationierte sowjetische Flotille verfügt bereits über zwei Dutzend Kriegsschiffe. Darüber hinaus wirken sich die sowjetischen Militärbasen in Vietnam langfristig als Bedrohung der lebenswichtigen Malakka-Straße, d.h. des Hauptverbindungsweges zwischen Indik und Pazifik, aus.(15)
 - Verstärkung der militärischen Kräftegliederung an den Grenzen, falls militärpolitisch opportun auch Reduzierung, so daß stets aber eine glaubwürdige Abschreckung gewährleistet wird;
 - Militärische Unterstützung pro-sowjetischer Staaten durch Waffenverkäufe mit langfristigem Zahlungsaufschub und niedrigen Zinssätzen sowie Einsatz von Militärberatern und Ausbildung militärischer Führungskräfte;
 - Schaffung verzugsarmer Reaktionsmöglichkeiten der Streitkräfte auf dem Land, in der Luft und zur See zugunsten asiatischer Staaten, deren Sanktuarien unter sowjetischem Schutz stehen;
 - auf hoher Ebene Festlegung und Präzisierung der Modalitäten für eine gemeinsame Einsatzstrategie, wobei sich die militärische Führung der Sowjetunion mehrere Optionen erhalten muß (Präventivschlag, Einsatz taktischer Nuklearwaffen, konventioneller Einsatz einschließlich chemischer und biologischer Kampfstoffe);
 - Gewährung von Wirtschaftshilfe zur Stabilisierung befreundeter Staaten und Schaffung von Abhängigkeitsverhältnissen;
 - Abschluß von Freundschafts- und politischen Kooperationsverträgen als Instrument verstärkter Einflußnahme;
 - Subversive Maßnahmen als zusätzliches Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele.(16)

Obwohl Südostasien in der sowjetischen Außenpolitik eine im Vergleich zu Europa, Nahmittelost- und Südasien untergeordnete

Rolle spielt, nutzt die Sowjetunion jede günstige Gelegenheit, um in der Region Fuß zu fassen. Nach dem Rückzug der Amerikaner aus Indochina im Jahre 1975 und dem Abzug der US-Truppen aus Thailand im Jahre 1976, kann das Bündnis zwischen der Sowjetunion und Vietnam - im November 1978 Abschluß eines Freundschaftsvertrages - als ein politischer und militärischer Erfolg der sowjetischen Strategie in Südostasien gewertet werden. Angesichts einer weitgehenden Interessenidentität zwischen Moskau und Hanoi, nämlich China entgegenzuwirken, und nach Herstellung einer beherrschenden Position Hanois in Indochina, haben sich die Einflußmöglichkeiten Moskaus auf die Region wesentlich verbessert, wenngleich die in den letzten anderthalb Jahren sich entwickelte politische, wirtschaftliche und militärische Konstellation des Dreiecks Washington-Peking-Tokyo sowjetischen Ambitionen einen Riegel vorgeschoben hat.

Die Schwierigkeiten, mit denen sich die Sowjetunion im südost-pazifischen Raum konfrontiert sieht, sind im großen und ganzen denjenigen vergleichbar, denen sie bereits im arabischen Raum begegnet sind:

- Die UdSSR ist zwar im geographischen Sinne ein Teil Asiens; sie wird jedoch von den Völkern Asiens weniger akzeptiert als z.B. die VR China. Asiatisches Denken und Handeln fällt der sowjetischen Führung nicht immer leicht, so daß es in zentralen Problembereichen, wie übrigens auch in der amerikanischen Indochinapolitik sichtbar, zu Fehlentscheidungen kommen kann.
- Ihre eigenen Ziele sind nicht immer identisch mit den Zielen der Staaten, die enge Kontakte mit der UdSSR aufnehmen. Die UdSSR ist erwünscht als Gegengewicht zu feindlichen Nachbarn und dominierenden Mächten innerhalb der Region, mehr nicht.
- Antikommunismus bestimmt weiterhin die Politik zahlreicher Regierungen und engt den sowjetischen Aktionsradius ein.
- In den regierenden kommunistischen Parteien setzen sich mit unterschiedlicher Intensität nationalistische Tendenzen durch, die einer bedingungslosen Bindung an Moskau entgegenstehen.
- Der Versuch, in bestimmten Ländern an Einfluß zu gewinnen, zieht die UdSSR in deren Konflikte hinein, relativiert somit die Chance, die gesamte Region zu durchdringen. Innenpolitische Veränderungen können zudem über Nacht die mühsam aufgebauten Positionen erschüttern.(17)

Das Interesse der Sowjetunion an Asien ist jedoch wegen politischer, wirtschaftlicher und militärischer Erwägungen unverkennbar. Moskau begründet dies offiziell u.a. damit, daß zwei Drittel des Territoriums der Sowjetunion auf dem asiatischen Kontinent liegen. Der Sowjetunion könne es außerdem nicht gleichgültig sein, nachdem die USA in dieser Region Kernwaffen disloziert haben, daß in Asien ein neuer Weltbrand ausbricht. Dies begründe den Vorschlag Moskaus zu vertrauensbildenden Maßnahmen im fernen Osten.(18)

Zusammenfassung

Wenngleich die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten in Europa (und Asien) in der außenpolitischen Konzeption der Sowjetunion nach wie vor höchste Priorität genießen und Asien im Rahmen der Gesamtheit der Länder der Dritten Welt erst an dritter Stelle rangiert, so läßt sich dennoch an den politischen Aktionen Moskaus erkennen, daß der sowjetische Parteichef Gorbatschow unverkennbar mehr Gewicht auf die Asienpolitik seiner Regierung legt als dies seine Vorgänger getan haben.

Während die Politik Chruschtschows gegenüber der Dritten Welt durch einzelne Vorstöße in ferne Räume, wie z.B. das Kuba-Unternehmen, gekennzeichnet war, bemühte sich Breschnew, die Interessensphäre der Sowjetunion schrittweise und in geographischer Kontinuität zu erweitern.(19) Heute weist die Kreml-Politik realistischere Ansätze auf und läßt größere Flexibilität erkennen.

Die Sowjetunion braucht bessere Beziehungen zum Ausland, um vorhandene Wirtschaftsprobleme besser in den Griff bekommen zu können. Das im Juli 1985 mit der Volksrepublik China auf fünf Jahre abgeschlossene Handelsabkommen sowie das im Mai 1986 in Moskau für den Zeitraum 1986-87 unterzeichnete Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit deuten in diese Richtung. Auch wäre den Sowjets japanische Technologie äußerst willkommen. Der sowjetische Vorschlag eines asiatischen Sicherheitskonzepts wird als Kompromissformel weiterhin propagiert, die ASEAN-Staaten werden intensiver umworben werden, ohne daß der Kreml seine Positionen in Indochina aufgeben wird.

Obschon Gorbatschows Wladiwostok-Rede einen signifikanten Schritt gegenüber Asien - und insbesondere gegenüber der Volksrepublik China - darstellt, sind überzogene Vorstellungen an eine neue Flexibilität in der sowjetischen Außenpolitik nach wie vor nicht angebracht. Nicht vergessen werden darf die Tatsache, daß die VR China, die eine große Anzahl sowjetischer Truppen und Ressourcen bindet, einen bedeutenden strategischen Gewinn für die USA repräsentiert. Mit anderen Worten, eine Verringerung der Spannungen zwischen Moskau und Peking, die dazu beitragen würde, sowjetische Ressourcen freizusetzen, wäre letztlich gleichbedeutend mit einer Beeinträchtigung der globalstrategischen Position der USA.(20)

Anmerkungen

(*) Der Artikel stellt die persönliche Meinung der Autoren dar.

- (1) Vgl. Opitz, Peter J.: China und Indochina: Strategie und Perspektive, in: ASIEN, 7 (April 1983), S.39.

- (2) Vgl. Heinzlmeir, Helmut: Indochina im Spannungsfeld der internationalen Politik, in: ASIEN, 1 (Okt. 1981), S.36.
- (3) Der indische Premier, Rajiv Gandhi, bezeichnete den Vorschlag des sowjetischen Parteichefs Michael Gorbatschow (anlässlich seines Indienbesuchs Ende November 1986) - den dieser übrigens bereits im Rahmen seiner ausführlichen Rede in Wladiwostok am 28. Juli 1986 vorgetragen hatte, eine Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Asien und im Pazifikraum nach dem Muster der KSZE von Helsinki durchzuführen, "nachdenkenswert"; (siehe Ostinformationen BPA v. 26. Nov. 1986).
- (4) Vgl. hierzu Schoettli, Urs: Kontinuität zwischen Indien und der Sowjetunion, in: Indo Asia, 2, (1985), S.21: "Das von Parteichef Gorbatschow unterbreitete Sicherheitskonzept für Südasien, das im wesentlichen einen Rückzug der Supermächte aus der Region des Indischen Ozeans vorsieht, wird (von Moskaufreundlichen Kreisen in Indien) als eine realistische Weiterführung des von Breschnew eingebrachten Vorschlags der kollektiven Sicherheit für Asien bezeichnet ..."
- (5) Vgl. Mayer, Hans Jürgen: Die sowjetische Südostasienpolitik seit dem Ende des Vietnamkrieges. Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln, März 1987, S.8.
- (6) Zit. nach deutscher Redetextfassung in "Neues Deutschland", v. 29. Juli 1986.
- (7) Heinzig, Dieter: Der sino-sowjetische Konflikt, a.a.O., S.128.
- (8) Siehe Rede Gorbatschows in Wladiwostok am 28. Juli 1986, zit. aus "Neues Deutschland", v. 29. Juli 1986.
- (9) FAZ v. 16. Okt. 1986, S.6: "Die chinesisch-sowjetischen Grenzverhandlungen sollen lt. Gemeinsamen Kommuniqué vom 15. Oktober 1986 im Februar 1987 in Moskau wieder aufgenommen werden."
- (10) UPI v. 25. Nov. 1986 anlässlich des Hanoi-Besuchs des stellv. sowjetischen Verteidigungsministers, Marschal Semen Kurkotkin: "Western analysts estimate Vietnam is receiving about dollars 1 billion to dollars 1.4 billion (ca. 2-2.8 Mrd. DM, d. Verf.) per year in soviet military aid. The Soviet Union also maintains about 2.500 advisers in Vietnam".
- (11) Weggel, Oskar: Weltgeltung der VR China. Institut für Asienkunde, Hamburg 1986, S.228. Die Zahlen von Weggel sind überhöht. Politische Beobachter in Asien gehen von etwa 140.000 vietnamesischen Soldaten in Kambodscha und etwa 40.000 in Laos aus.
- (12) AFP v. 27. Nov. 1986 (Peking/Bangkok).
- (13) Weggel, Oskar: Weltgeltung der VR China, a.a.O., S.227.
- (14) Vgl. Roell, Peter: KSSA - Das sino-sowjetische Kräftespiel in Fernost, in: Internationale Sicherheit, Köln, Aug. 1976, S.3.

- (15) Weggel, Oskar: Weltgeltung in der VR China, a.a.O., S.228.
- (16) Roell, Peter: KSSA - Das sino-sowjetische Kräftespiel in Fernost, a.a.O., S.3 ff.
- (17) Vgl. Mayer, Hans Jürgen: Die sowjetische Sicherheitspolitik seit dem Ende des Vietnamkrieges, a.a.O., S.2.
- (18) Vgl. Monitor Dienst, 15.Jan. 1986, S.1.
- (19) Meissner, Boris: Die Außenpolitik der Sowjetunion - Grundlagen und Strategien, in: Weltpolitik, in: Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn, 1985, S.435 ff.
- (20) Far Eastern Economic Review v. 14.Aug. 1986, S.40.